



Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

Pastor **Lutz Reichardt**, Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Bad Homburg

27. Juni 2008

10. Sonntag nach Trinitatis

hr2 - 11:30 - 12:00 Uhr

Die Geschichte vom Brathähnchenstand

Es gibt sie - diese Geschichten, die wie ein Märchen klingen und doch immer wieder einmal geschehen. Eine davon möchte ich gleich erzählen: Die Geschichte der jungen Frau vom Brathähnchenstand. Mich fasziniert an ihr, dass diese Frau merkt, was sie nicht kann. Und sich das eingesteht.

Aber es wäre keine schöne Geschichte, wenn sie nicht auch entdecken würde, was sie wirklich kann und wozu sie begabt ist.

Für mich ist diese Geschichte ein Beispiel. Ich kann darauf vertrauen: Gott als Schöpfer hat sich etwas mit uns gedacht. Mit dem, was er an Begabungen in uns angelegt hat und eben auch mit dem, was er uns nicht mitgegeben hat.

Musik

Ich erzähle Ihnen die "Geschichte der jungen Frau vom Brathähnchenstand". Natürlich verfremdet. Denn wie und wo sie sich wirklich zugetragen hat, das ist nicht entscheidend.

"Der Mann ist eigentlich immer an dem Brathähnchenstand vorn an der Post vorbeigefahren. Aber weil er diesmal solchen Hunger hat, hält er an und lässt sich etwas einpacken. Die Verkäuferin ist ihm noch nie aufgefallen. Sie musste neu sein. Als er das Hähnchen dann zu Hause ausgewickelt hat, fällt ihm eine handgeschriebene Geschichte auf der Rückseite des Packpapiers auf. Und weil er von Beruf Verleger ist, liest er sie neugierig. Es war die schönste Geschichte, die er seit Jahren gelesen hatte. Sie hatte so viel Tiefe, so viel Humor, so viele aufmerksame Beobachtungen, so viele wärmende Passagen, dass sein Brathähnchen inzwischen schon fast kalt geworden ist.



Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

Pastor **Lutz Reichardt**, Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Bad Homburg

27. Juni 2008

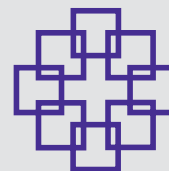
10. Sonntag nach Trinitatis

hr2 - 11:30 - 12:00 Uhr

Logisch, dass es ihm keine Ruhe lässt, woher diese Geschichte stammt. Er fährt zurück und fragt die Verkäuferin danach. Die wird verlegen. Und sagt, diese Geschichte sei von ihr. Als er nachfragt, warum um Himmels willen sie denn dann Brathähnchen verkaufe und nicht Geschichten schreibe, erklärt sie, das sei selbst so eine Geschichte. Und sie sagt weiter: "Ich habe Literaturwissenschaft studiert. Aber ich war verzweifelt. Jedes Mal, wenn ich einen wissenschaftlichen Text schreiben musste, habe ich das kaum zustande gebracht. Und dann habe ich alles hingeschmissen und gedacht, ich kann höchstens Brathähnchen verkaufen." Und sie erzählt weiter: "Wenn jetzt keine Kunden kommen, dann schreibe ich immer mal eine Geschichte auf, einfach wie sie in meinem Herzen entsteht." Das mit dem Packpapier, das sei ihr peinlich, das wäre nur aus Versehen passiert. Sie hätte heute ihren Block vergessen und deshalb eben auf das Packpapier geschrieben. Und dann aus Versehen sein Hähnchen mit genau diesem Papier eingepackt.

Beim Zuhören hat der Mann eine Idee und sagt zu ihr: Eigentlich wolle er ja nicht seine gesamte Ernährung umstellen und jeden Tag ein Brathähnchen essen. Aber er würde gern jeden zweiten Tag vorbeikommen und eins mitnehmen, aber für fünf bezahlen. Vorausgesetzt, sie würde ihm das Hähnchen immer mit einer ihrer Geschichten einpacken! Sie versprach, es sich zu überlegen. Dass er Verleger war, verriet er ihr nicht.

Am übernächsten Tag sagt die Verkäuferin: "Ich nehme Ihren Vorschlag an." Noch nie hatte sich der Mann so auf Brathähnchen gefreut wie jetzt. Ein paar Monate lang geht das so. Und bei jeder neuen Geschichte denkt er: "Ein Glück, dass diese Frau sich nicht mit wissenschaftlichen Abhandlungen darüber quält, was andere geschrieben haben! Ein Glück, dass sie ihre eigenen Geschichten zu Papier bringt!" Schließlich hat er über fünfzig wunderschöne kurze Erzählungen zusammen. Er macht ein Manuskript daraus und bringt sie in seinem Verlag heraus. Kurz vor Weihnachten. Unter einem anderem Namen, einem Pseudonym.



Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

Pastor **Lutz Reichardt**, Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Bad Homburg

27. Juni 2008

10. Sonntag nach Trinitatis

hr2 - 11:30 - 12:00 Uhr

Diese "Geschichten vom Brathähnchenstand" werden ein Bestseller. Die Leute kaufen das Buch, weil sie sich selbst darin wiederfinden. Diese Geschichten berühren ihr Leben. Diese Geschichten schaffen es, dass beim Lesen mitten im Winter Frühling wird.

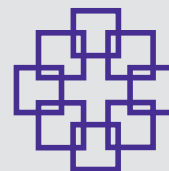
Natürlich fragten sich alle, woher diese Geschichten bloß stammten. Das sollten sie aber erst später erfahren, wenn die junge Frau den nächsten Band fertig haben würde. Sie schrieb schon daran. Denn wegen des Erfolgs des ersten Buches hat sie keine Brathähnchen mehr verkauft."

Musik

Wie viele ärgern sich schwarz darüber, wenn sie etwas nicht können! Wie die junge Frau vom Brathähnchenstand anfänglich auch, weil sie als Studentin keine wissenschaftlichen Texte zustande gebracht hatte.

Und wenn man jemand fragt: "Was haben Sie eigentlich für Kollegen und wie ist ihr Chef denn so?", dann bekommt man ebenfalls ganz schnell zu hören, was die anderen alles nicht können, welche Defizite sie haben und wie unmöglich erst der Chef ist. Irgendwie sind viele darauf fixiert, was nicht funktioniert und was Schwierigkeiten bereitet. Auch bei sich selbst. Deshalb versuchen sie, genau an diesen Stellen besser zu werden. Sie konzentrieren sich mit aller Kraft darauf, die erkannten Schwächen zu beseitigen. Ok, es wird dadurch auch etliches besser. Aber eigentlich nur im Sinne von "weniger schwach".

Natürlich gibt es Dinge, wo man schlicht und ergreifend lernen muss, sie in den Griff zu bekommen. Wissen und Kenntnisse kann man sich aneignen. Grundfertigkeiten kann man üben. Und manche schlechte Gewohnheiten kann man abstellen. Aber es



Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

Pastor **Lutz Reichardt**, Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Bad Homburg

27. Juni 2008

10. Sonntag nach Trinitatis

hr2 - 11:30 - 12:00 Uhr

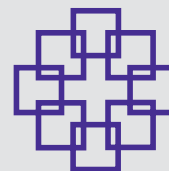
wird zur Quälerei, wenn man etwas unbedingt können will, zu dem man nicht begabt ist. Wo einem jegliches Talent fehlt. Was man also wirklich nicht kann! Die Studentin in der Geschichte hat sich eingestanden, dass Literaturwissenschaft nun mal nicht ihr Ding ist. Leicht fiel ihr das bestimmt nicht, doch sie war so mutig, nicht mehr krampfhaft das Gegenteil beweisen zu wollen. Doch dadurch bekam sie den Kopf frei, selbst Geschichten zu schreiben.

Man könnte es ja einfach auch mal als Erfolg feiern, wenn man entdeckt, was man nicht kann. Weil man es dann auch nicht mehr probieren muss und seine Zeit und Energie sinnvoller nutzen kann. Für mich hat das auch etwas mit dem Glauben an Gott zu tun: Wer sich mit seinen Schwächen von Gott angenommen weiß, der kann sich auch selbst leichter annehmen. Glauben bedeutet für mich also nicht, mir einzubilden, mit Gottes Kraft ein Multitalent sein zu können oder sein zu müssen. Davon gibt es wirklich nur ganz wenige. Mein Wert wird aber gar nicht kleiner dadurch, dass ich etwas nicht kann!

Auch in jedem Charaktertyp, in jeder Persönlichkeitsstruktur und in jedem Temperament sind Schwächen und Stärken angelegt. Gott als Schöpfer in den Blick zu bekommen, heißt für mich dabei: Mit Schwächen leben lernen und sich auf die eigenen Stärken konzentrieren. Denn durch seine Schwächen wird keiner zum Verlierer. Schon gar nicht bei Gott. Zum Verlierer wird höchstens, wer seine Stärken nicht nutzt.

Musik

In manchen Situationen denkt man: "Ich darf jetzt bloß nichts falsch machen!" Oder man überlegt, was man noch lernen müsste, um richtig gut zu sein. Warum macht man sich oft nicht viel mehr bewusst, was man wirklich schon gut kann? Weil einem das vielleicht gar nicht richtig klar ist?



Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

Pastor **Lutz Reichardt**, Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Bad Homburg

27. Juni 2008

10. Sonntag nach Trinitatis

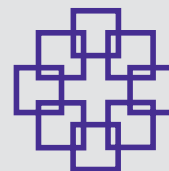
hr2 - 11:30 - 12:00 Uhr

Wie also entdeckt man seine Stärken? Dass sie jeder hat, ist keine Frage. Jesus erzählt es in einem seiner Gleichnisse: Jedem sind Begabungen mitgegeben sind und jeder kann etwas daraus machen. Wenn er sie wirklich einsetzt und nicht vergräbt. In der Schöpfungsgeschichte der Bibel heißt es über den Menschen: "Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut!"

Was nützt's einem aber, wenn nur Gott das sieht? Und es für einen selbst gar nicht so leicht zu erkennen ist, wo man richtig gut ist?

Jeder hat es wahrscheinlich schon erlebt: Manches gelingt deshalb überhaupt nicht gut, weil man es eben ungern macht. Also denken viele im Umkehrschluss: Die eigene Stärke wäre das, was man richtig gern macht. Und knien sich mächtig rein. Wie Albert Einstein: Der liebte Musik leidenschaftlich gern und lernte deshalb Geige. Er muss geübt haben, bis ihm fast die Finger abfielen, aber es kam trotzdem nur Mittelmaß dabei heraus. Weil ihm das Geschick in den Fingern fehlte. Und das ließ sich durch nichts herbeizwingen. Was Einstein dagegen richtig gut konnte, nobelpreisverdächtig gut konnte, das waren Physik und Mathe. Das ging ihm schon in der Schule sehr leicht von der Hand. Und in diesen Bereichen wurde er später ja auch berühmt! Die entscheidende Frage, mit der man seine eigenen Stärken entdeckt, lautet also nicht: "Was machst du gern?" Sondern: "Was fällt dir leicht?"

Wer seine Stärken entdeckt, der weiß, wo er in seinem Leben investieren sollte. Auch hier stimmt der Satz, dass weniger oft mehr ist. Sich auf wenige Stärken richtig zu konzentrieren, bewirkt viel mehr, als wenn man überall irgendwie gut sein will. Richtig berühmte Leute können oft gar nicht so vieles gut. Manchmal vielleicht nur eine Sache. Aber genau die haben sie entdeckt und sich mit aller Leidenschaft darauf konzentriert. Oft haben sie in anderen Bereichen sogar richtig große Schwächen. Aber über die wird bei berühmten Leuten ja ohnehin großzügig hinweggesehen. Außer von der Klatschpresse vielleicht.



Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

Pastor **Lutz Reichardt**, Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Bad Homburg

27. Juni 2008

10. Sonntag nach Trinitatis

hr2 - 11:30 - 12:00 Uhr

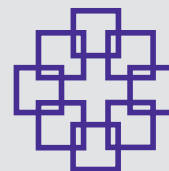
Es geht aber gar nicht darum, berühmt zu werden. Die eigenen Stärken herauszufinden, hat noch zwei weitere Vorteile: Die eigenen Begabungen weisen uns den Weg zu unseren Aufgaben. Und wo wir unsere Stärken mit unseren Aufgaben in Deckung bringen, macht das Leben am meisten Spaß. An diesen Stellen muss uns auch keiner mehr motivieren, etwas zu tun. Einer, der das so erlebt hat, betet in einem Psalm der Bibel: "Ich danke dir, dass du mich wunderbar gemacht hast, Gott."

Musik

Schwächen annehmen. Stärken herausfinden. Und Aufgaben damit in Übereinstimmung bringen. Vielleicht klingt das manchem ja zu einfach. Und ganz so einfach ist es in der Tat auch gar nicht. Denn es gibt ein kleines Problem: Was einem leicht fällt, das fällt einem oft selbst gar nicht auf. Eben weil es einem leicht fällt. Deshalb beachtet man es nicht. Und entdeckt es nicht bewusst als Stärke. Man übersieht es und leidet stattdessen - wahrscheinlich an seinen Schwächen. Und steckt wie in einem Teufelskreis.

Deshalb braucht es Menschen, die Stärken im Leben anderer entdecken und sie dann fördern. Wie der Verleger, der zufällig am Brathähnchenstand eine wunderbare Geschichte in den Blick bekam. Das ganze Leben der jungen Frau ist dadurch anders geworden.

Das fasziniert mich erst recht in den Erzählungen von Jesus im Neuen Testament: Jesus lässt sich nie von den Schwächen der Menschen abschrecken. Er sieht ihre Stärken. Ganz oft heißt es dort, dass Jesus einen Menschen "sah". Und das meint immer ein besonderes Sehen. Jesus nimmt wahr, was in einem Menschen angelegt ist. Er hilft, genau das zu entfalten. Das hat sich bis heute so fortgesetzt: Wo Menschen sich mit ihrem Leben auf Jesus Christus einlassen, wo sie hören, wo sie beten, da geschieht es: Sie fühlen sie sich liebevoll "angesehen". Und dann bekommen sie selbst auch wieder einen Blick für ihren eigenen Wert. Für das Potential in ihrem eigenen Leben und für das im Leben anderer.



Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

Pastor **Lutz Reichardt**, Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Bad Homburg

27. Juni 2008

10. Sonntag nach Trinitatis

hr2 - 11:30 - 12:00 Uhr

Ich habe als Pastor in unserer Gemeinde in Bad Homburg Kontakt zu vielen Leuten, die ehrenamtlich mitarbeiten wollen, sich aber nicht sicher sind, an welcher Stelle. Oft geht es darum, ihre Stärken zu beobachten und sie darauf anzusprechen. Viele lassen sich dann gern darauf ein, es einfach einmal auszuprobieren. Auch weil sie wissen, dass ihre Schwächen an anderen Stellen dabei nicht stören und sie wirklich angenommen werden, so wie sind. Dabei passieren die schönsten Dinge: Es ist zum Beispiel eine Theatergruppe entstanden, die mit ihren Stücken die Gottesdienstthemen einführt oder vertieft. Und es ist erstaunlich, wie viel einzelne Leute ausdrücken können. Vorher ist das keinem aufgefallen.

Es lohnt sich und macht Spaß, Menschen zu helfen, ihre Stärken in den Blick zu bekommen. Es verändert auch das Klima. Nicht nur in Kirchengemeinden, auch in Partnerschaften und Familien oder in Firmen. Eigentlich überall.